

Alles in einem Fräsvorgang - praktischer Nutzen digitaler Möglichkeiten bei friktiven Versorgungen



Primär- und Sekundärstruktur gleiten schön übereinander

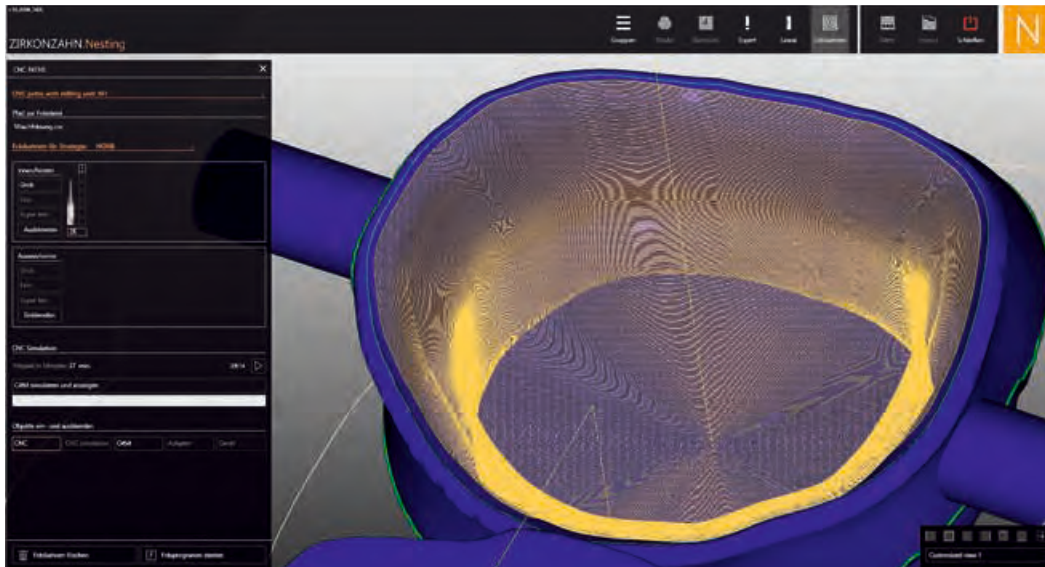
Die diesjährige Vortragstour des Zirkonzahn-Gründers Enrico Steger führte ihn unter anderem nach Stuttgart, wo er uns mit seinem Thema „Alles in einem Fräsvorgang – Friktive Teleskopversorgungen 2.0“ wieder einmal mit einem lehrreichen Einblick in die digitale Welt der Zahntechnik begeistern konnte.

So zahlreich sich dem Anwender die aktuellen digitalen Möglichkeiten präsentieren, so wenig werden die meisten von ihnen tatsächlich genutzt – einfach weil die praktische Anwendung oft mit zu viel Aufwand verbunden ist. Deshalb hat man es bei Zirkonzahn schon immer so gehalten, dass alles „Hand und Fuß“ hat, also alles praktikabel ist, was die Produktion im Südtiroler Gais verlässt und dem dentalen Anwender angeboten wird.

Im September stand also die praktische Umsetzung einer Friktiven Teleskopversorgung 2.0 auf Enrico Stegers Vortragsprogramm. Und alle, die der Einladung – zum Beispiel nach Stuttgart – gefolgt waren, konnten sich (erneut) davon überzeugen, dass Herrn Stegers Ausführungen verständlich, kurzweilig und deshalb auch nachhaltig „ankamen“.

Unter friktiven Teleskopversorgungen konnten sich die meisten Teilnehmer bereits etwas vorstellen, doch was bedeutet nun „2.0“?

Es bedeutet „präzise, zeitsparend und reproduzierbar“, wie sie schnell erfahren sollten: Die weiterentwickelte Präzisionsfrästechnologie erlaubt nämlich die Herstellung von Primär- und Sekundärteleskopstrukturen aus CrCo ohne Parallelisieren in einem Fräsvorgang. Anhand digitaler oder analoger Patientendaten wird dazu mit der Modelliersoftware Zirkonzahn.Modellier zunächst die Position der Primärteile (Teleskope) definiert, bevor die virtuelle Konstruktion der Primärteile und anschließend der Sekundärkonstruktion auf den Primärteilen erfolgt. Zwischenschritte wie das Ausarbeiten und Parallelisieren mit dem Parallelometer bzw. das Einscannen der Primärteile entfallen. Mit der Software Zirkonzahn.Nesting werden die Primär- und Sekundärteile digital und bestmöglich materialsparend mit dünn auslaufenden Verbindern im Block platziert.



Die Friktion wird digital wie gewünscht eingestellt und dann gefräst. Falls notwendig kann die Friktion auch maschinell nachgearbeitet werden.



Ausarbeitung der Friktion im Zirkonzahn-Fräsggerät mit speziellem Bearbeitungswerkzeug.

Primär- und Sekundärteil werden dann im Fräsgerät in einem Fräsvorgang gefertigt. Dabei werden die Außenfläche des Primär- und die Innenfläche des Sekundärteils mit speziellen Fräsern und Frässtrategien bearbeitet. So entsteht eine homogene, glatte Oberfläche. Sollte das Primärteil zu eng im Sekundärteil sitzen, kann man es durch nachträgliches Erhöhen des Offsets mit dem Fräser CAD/CAM 2K CrCo korrigieren. Das ermöglicht ein exaktes Einstellen der Friktion mit dem Ergebnis einer perfekten Passung.

„Fertig ist die Arbeit erst, wenn sie bezahlt ist!“

Natürlich erfährt die hochwertigste zahntechnische Arbeit keine richtige Anerkennung, wenn niemand versteht, was dahintersteckt. Deshalb durfte bei dem Vortragsabend auch die bekannte Steger'sche „Motivationsspritze“ nicht fehlen. Und wir finden, er hat Recht, denn gute Qualität verdient entsprechenden Erfolg: „Zeigt, was ihr könnt“, spornete Steger die Teilnehmer an, „Qualität darf ihren Preis haben – sie darf selbstbewusst präsentiert werden, um sich von Billigkultur und Kurzlebigkeit abzuheben!“

Wir freuen uns schon auf die nächste Vortragstour. Informieren Sie sich über Termine in Ihrer Nähe unter www.zirkonzahn.com oder telefonisch: 0039 – 0474 066 680.